

Première mondiale  
**VISIONS  
DU RÉEL**

Ein Film von  
Alain Margot

# FEMEN

MIT LEIB UND SEELE

avec OXANA SHACHKO ANNA HUTSOL INNA SHEVCHENKO ALEXANDRA SHEVCHENKO réalisation et image ALAIN MARGOT montage LOREDANA CRISTELLI musique CRISTINA YAKOVLEVA  
sound design & mixage IONISON - STÉPHANE MERCIER étalonnage GRADING ROOM - ANTOINE BAUMANN moyens techniques MELLINA FILMS traduction et sous-titrage VERONIKA SANDKÜHLER  
CHRISTINE GARDON REBEKAH SMITH assistante de réalisation OLGA SHUROVA assistants de production GESENN ROSSET CILGIA CARATSCH productrice CAROLINE VELAN  
avec le soutien de CINEFORUM ET LE SOUTIEN DE LA LOTERIE ROMANDE LOTERIE ROMANDE DU CANTON DE NEUCHÂTEL OFFICE FÉDÉRAL DE LA CULTURE - SECTION CINÉMA RTS RADIO TELEVISION SUISSE  
production CARAVEL PRODUCTION distribution FILMCOOPI ZÜRICH AG





präsentieren

# FEMEN – Mit Leib und Seele

Ein Film von Alain Margot

Länge: 95 Minuten  
Schweiz 2014

**Kinostart: 22. Mai 2014**

**Verleih:**

Filmcoopi Zürich, Postfach, 8031 Zürich, [www.filmcoopi.ch](http://www.filmcoopi.ch)

**Medienbetreuung:**

Kaja Eggenschwiler, Filmcoopi Zürich, 044 448 44 29, [ke@filmcoopi.ch](mailto:ke@filmcoopi.ch)

## SYNOPSIS & MEDIENNOTIZ

Stark, intelligent, kämpferisch – das ist Oxana Shachko. Als Jugendliche malte sie Heiligenbilder und wollte in ein Kloster eintreten. Jetzt lebt sie ihre vielfältigen künstlerischen Talente als FEMEN-Aktivistin aus. Oxana gehört zu den Gründungsmitgliedern der feministischen Bewegung aus der Ukraine, die durch provokante Aktionen und Oben-ohne-Proteste international bekannt geworden ist. Heute sind die FEMEN-Frauen in vielen Ländern Europas aktiv und bringen ihre Ideen und Anliegen lautstark zum Ausdruck – mit unbändiger Kraft, Kreativität und Lust, die Welt zu verändern.

Alain Margot stellt Oxana Shachkos schillernde, facettenreiche Persönlichkeit ins Zentrum seines Films. Gleichzeitig erzählt der Westschweizer Regisseur die Geschichte der FEMEN-Bewegung und deren mutigen jungen Frauen, die unbeirrt, gewaltfrei und mit viel Fantasie für Meinungsfreiheit und Gerechtigkeit kämpfen. «FEMEN – Mit Leib und Seele» macht Motivation und Anliegen der Aktivistinnen nachvollziehbar und wirft einen einmaligen Blick auf ihre Aktionen.





## OXANA SHACHKO

Oxana Shachko ist kämpferisch, künstlerisch begabt und tief in ihrer Kultur verwurzelt. Sie wurde 1987 in der Ukraine geboren und wuchs fern der Hauptstadt Kiew in Khmelnytsky auf. Als Jugendliche war sie schüchtern und verschlossen; intensiv widmete sie sich ihrer Leidenschaft – der Ikonenmalerei – und trug sich mit dem Gedanken, in ein Kloster einzutreten. Ihre Eltern, mit denen sie sich eng verbunden fühlt, überzeugten sie davon, von dieser Idee abzusehen. Oxana begann philosophische Werke zu lesen und sich für Politik zu interessieren. Einige Jahre später gründete sie mit Anna Hutsol und Alexandra «Sasha» Shevchenko die FEMEN-Bewegung. Ihr Ziel: Das Bewusstsein der Ukrainerinnen und Ukrainer für ihre Rechte zu wecken und sie anzuregen, dafür zu kämpfen.

2008 zog Oxana Shachko nach Kiew, mietete ein kleines Atelier und kreierte dort die «Waffen» von FEMEN: Kostüme, Masken, Plakate, Dessins für Körperbemalungen. Bald hatte sie die Idee, in Kiew mit «Die Ukraine ist kein Bordell!»-Schildern und entblößten Brüsten zu demonstrieren; die Aufmerksamkeit war gross – und Oben-ohne-Proteste wurden das Markenzeichen von FEMEN.

Oxana Shachko setzt sich mit FEMEN dafür ein, den Teufelskreis von Massen-Arbeitslosigkeit und -Armut in der Ukraine aufzubrechen, der für die Länder Osteuropas seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 zum Symbolbild geworden ist – und der im privaten wie im öffentlichen Leben zu Frustration, Aggressionen, Gewalt führte und führt. Oxana Shachkos Vater war von diesen Umwälzungen stark betroffen; eine Erinnerung, die Oxanas Bewusstsein schärfte und in der die Wurzel ihrer revolutionären Haltung, ihres Kampfes gegen patriarchalische Strukturen liegt.

Die Arbeit für FEMEN bestimmt den Alltag der jungen Ukrainerin. Neben den Aktionen sind es damit zusammenhängende Klagen, Beschwerden, Termine vor Gerichten, die zeitaufwändig sind. Denn die FEMEN-Aktivistinnen bewegen sich unbestreitbar am Rande der Legalität und der gängigen Normen, stellen sich jedoch stets den Konsequenzen.

Wie man im Film sieht, besucht Oxana Shachko, um Kraft zu tanken, zuweilen kosakische Freunde, die am Rande der Zivilisation leben – in diesen Szenen wird eine andere Seite der Ukraine sichtbar. «FEMEN – Mit Leib und Seele» lässt das Publikum zudem die zärtliche Verbundenheit und Komplizenschaft zwischen Oxana und ihrer Mutter, welche sie regelmässig besucht, entdecken.

Nach einer Aktion des ukrainischen Geheimdienstes waren die FEMEN-Aktivistinnen Ende Sommer 2013 gezwungen, aus ihrer Heimat zu fliehen. Oxana Shachko hat in Paris Zuflucht gefunden, wo sie seitdem unter einfachen Bedingungen lebt. Die bewegten Ereignisse, die Revolte ihres Volkes, dessen Aufrüttelung stets Oxanas Ziel war, kann sie nur aus der Ferne verfolgen. Sie wartet darauf, in ihr Heimatland zurückkehren zu können.



## FEMEN – DIE BEWEGUNG

Die Entstehung von FEMEN reicht ins Jahr 2000 zurück. Im ukrainischen Khmelnytsky gründeten Oxana Shachko, Anna Hutsol und Alexandra «Sasha» Shevchenko (die Protagonistinnen von «FEMEN – Mit Leib und Seele») als Jugendliche das «Zentrum für Perspektiven für die Jugend», um die Stereotypen einer exzessiv patriarchalischen Gesellschaft zu bekämpfen.

2008 wurde die Bewegung gewissermassen flügge: Die jungen Frauen zogen von ihrer Heimatstadt nach Kiew – was ihren Angehörigen einige Sorgen bereitete – und nannten sich fortan FEMEN. Neben dem Kampf gegen Diskriminierung wurden nun auch andere Themen wichtig: der Kampf gegen Prostitution und Korruption, die Etablierung einer echten Demokratie in der Ukraine. Weitere Frauen schlossen sich FEMEN an, unter ihnen Inna Shevchenko.

Es war 2009, als Oxana Shachko den Vorschlag machte, mit entblößten Brüsten gegen Pornografie zu demonstrieren. Der mediale Erfolg dieser Aktion bestärkte die Gruppe, diese Form zu wiederholen – und bald wurden Oben-ohne-Proteste zum FEMEN-Markenzeichen. Dies war auch die Geburtsstunde einer neuen Art des Feminismus: Der «Sextremismus», bei dem der Körper der Frau zur «Waffe» wird – wobei ausschliesslich das äussere Erscheinungsbild aggressiv ist, der Protest jedoch gewaltlos bleibt.

Den Kern des Films bilden die Ereignisse der Jahre von 2010 bis 2012, in denen die Gruppe grösser wurde und ihre Aktivitäten ausweitete. FEMEN wandte sich nun auch gegen die Religion und wurde über die Ukraine hinaus aktiv – in Frankreich, Italien, der Schweiz und in anderen Ländern.

Oft wird über FEMEN gerätselt, ja spekuliert. Und gefragt, welche manipulativen Kräfte hinter der Bewegung stehen und woher das Geld für Reisen und Material kommt. Oxana Shachko und Anna Hutsol geben im Film Antworten: Sie weisen darauf hin, dass FEMEN über eine gute Internetstruktur inklusive Online-Shop verfügt, viele Spenden erhält und eines der wenigen Projekte dieser Art in der Ukraine ist, die sich selber finanzieren können.

Die FEMEN-Aktivistinnen agieren stets am Rande der Legalität – und akzeptieren die Konsequenzen ihrer Aktionen. Die Bearbeitung von Beschwerden, Buss-Verfahren, das Wahrnehmen von Gerichts-





terminen und die Teilnahme an Verhandlungen sind zeitaufwändig. Die Frauen achten darauf, dass ihre Aktionen keine Schäden verursachen. Mit einer Ausnahme, die dazu geführt hat, dass Inna Shevchenko ins Exil gehen musste: Nach der Verurteilung der Musikerinnen von Pussy Riot im August 2012 fällt sie mit einer Motorsäge ein riesiges orthodoxes Kreuz.

Im Juli 2013 verschärfte sich die Situation. Agenten des Geheimdienstes drangen in die Lokalitäten von FEMEN ein und schlugen die Anwesenden zusammen. Anna Hutsol und Victor Vyatski – der die Organisation aktiv unterstützt und an dem Tag vor Ort war – wurden schwer misshandelt; sie zeigten der Öffentlichkeit ihre zerschundenen, völlig entstellten Gesichter.

Im August 2013 führte die ukrainische Polizei aufgrund eines anonymen Hinweises eine Razzia durch und stellte in den FEMEN-Räumlichkeiten eine Granate sowie einen Revolver sicher – wobei diese «Beweisstücke» aller Wahrscheinlichkeit nach vorab vom Geheimdienst platziert worden waren. Den FEMEN-Mitgliedern drohte nach diesem Vorfall eine bis fünfjährige Gefängnisstrafe wegen Terrorismus-Verdachts; die drei FEMEN-Gründerinnen flüchteten in die EU – Oxana brach sich beim Wegrennen vor der Polizei beide Arme.

Gegenwärtig leben Oxana Shachko und Alexandra «Sasha» Shevchenko in Paris. Sie arbeiten mit Inna Shevchenko zusammen, die bei «FEMEN France» kämpferische junge Französinen ausbildet. Anna Hutsol reiste vor einigen Monaten zu ihrer Schwester in die Schweiz, in der Hoffnung, politisches Asyl zu erhalten. Ihr Gesuch wurde Ende März 2014 abgelehnt.

Bedauerlicherweise konnten die Gründerinnen von FEMEN die jüngsten Revolten in ihrer ukrainischen Heimat – die sie, zusammen mit anderen oppositionellen Bewegungen, mit angestossen haben – also nur aus der Ferne unterstützen.



## INTERVIEW MIT ALAIN MARGOT

### ***Wie kommt ein Schweizer Regisseur dazu, einen Dokumentarfilm über FEMEN zu realisieren?***

Ich bin den FEMEN-Frauen erstmals 2011, im Zusammenhang mit einem Auftrag des Westschweizer Fernsehens RTS, begegnet. Ihr Engagement und die Veränderungen, die sie für die Ukraine fordern – Gerechtigkeit, Demokratie, Meinungsäusserungsfreiheit – haben mich sofort angesprochen. Bald war mir klar, dass ihre Geschichte auf die Kinoleinwand gehört. Dabei war es nicht in erster Linie die grosse Politik, die mich interessierte, sondern die Gefühle von Ungerechtigkeit, die die FEMEN-Frauen empfinden und antreiben, und ihr Mut. Die fantasievolle Art ihres Protestes, die Risiken, die sie eingehen, um die Welt gerechter zu machen, sind beeindruckend. Mit meinem Film möchte ich zeigen, wer die FEMEN-Aktivistinnen hinter ihrem amazonenhaften Äusseren wirklich sind.

Im Laufe der Zeit entstand eine Freundschaft zwischen uns, besonders zwischen mir und Oxana Shachko. In ihr spiegelt sich quasi mein Wesen als Künstler und wir haben auch denselben Humor. Oxanas Universum fasziniert mich. Und ich entdeckte in ihrer diskreten Art und darin, wie sie die Welt betrachtet, eine spezielle Schönheit.

### ***Haben Sie allein gedreht?***

Am Anfang habe ich allein gearbeitet und die FEMEN-Frauen mit der Kamera begleitet. Ausser Inna Shevchenko konnten sie alle kein Englisch, ich wiederum sprach kein Russisch. Olga Shurova, eine Freundin von Oxana, hat übersetzt und wurde meine Regieassistentin in der Ukraine.

### ***Wie würden Sie Oxana Shachko beschreiben?***

Sie ist eine Revolutionärin mit viel Traumpotenzial. Das zeigt sich in Oxanas Zeichnungen, Plakaten, Masken, in der Gesamtheit ihrer Kreativität. Sie ist in Kontakt mit anderen Bürgerrechts-Gruppierungen, lässt sich aber nicht instrumentalisieren. Und sie hofft darauf, dass sich ihre Bewegung nicht durch kapitalistischen Druck verbiegen lassen wird. Ihre Ideen sind stark, aufrichtig, authentisch.

### ***Was hat Sie besonders interessiert an ihr?***

Ihre Ideen sind unbequem, in der Ukraine wie bei uns. Sie nimmt Risiken auf sich, sie exponiert sich, bewahrt aber trotzdem etwas Geheimnisvolles. Oxana ist extrem engagiert bei dem, was sie tut – nicht nur vor der Kamera. Dramaturgisch gesehen fand ich es interessant, sie – eine Atheistin, die den Klerus denunziert – von ihrer Bewunderung für die sakrale Malerei ausgehend darzustellen. Und ihre enge Verbundenheit mit ihrer Mutter zu zeigen, die gläubig ist und unter der sozialen Ungleichheit leidet wie so viele andere.

### ***Oxana spricht im Film zuweilen spontan direkt in die Kamera ...***

... ja, das ist beim Drehen zur Gewohnheit geworden. Wir haben jedoch – wie beim Dokumentarfilm üblich – auch Interviewszenen vorbesprochen und dann gedreht. Denn Oxana hat vor unserem Film nicht oft mit den Medien gesprochen und war somit anfangs nicht sehr geübt darin, kurz und prägnant zu formulieren. Zwischen uns bestand ein Klima des Vertrauens. So habe ich den Film fertiggestellt und ihn Oxana erst dann gezeigt. Sie war sehr bewegt, als sie ihre Mutter auf der Leinwand sah. Und sie ist zufrieden mit dem Film, der ihren Kampf von Anfang an dokumentiert.

### ***Haben Sie mit Ihrem Film alles gesagt – oder gibt es weitere Aspekte der FEMEN-Bewegung, die Sie interessieren?***

Ich werde ihre Aktivitäten auch in Zukunft verfolgen. Ich will wissen, wie es weitergeht, jetzt wo die FEMEN-Frauen in demokratischen Ländern Westeuropas leben und ihre Bewegung international wird. Ich stelle fest, dass sie das geschafft haben, wovon sie träumten: ihre Bewegung für Aktivisten



überall auf der Welt zu öffnen. Dabei setzen sie ihren Kampf gegen das Patriarchat und die Korruption in der Ukraine fort, obwohl sie selber momentan nicht dorthin zurückkehren können. Ich bin gespannt darauf zu sehen, wie es gelingt, die Vielfalt von Mentalitäten im Kampf für mehr Gleichheit zu bündeln. Und ich bin neugierig, wie FEMEN die Integrität zu bewahren weiss und ihren ursprünglichen Idealen treu bleiben kann.

### ***Wie beurteilen Sie die mediale Resonanz auf FEMEN?***

Die Medien waren anfangs auf die nackten Brüste der Frauen fixiert; 2011 und 2012 gab es dazu auch in der Schweiz einige Titelgeschichten. Aber das ist normal, die Brüste sind ja eine Art Markenzeichen geworden. Ich finde jedoch, dass sehr wenig über die Forderungen der Bewegung berichtet worden ist. Als die FEMEN-Frauen aktiv wurden, sprach noch niemand über die Ukraine; durch die aktuellen Ereignisse versteht man das Wie und das Warum ihrer Aktionen jetzt vielleicht besser, interessiert sich stärker dafür. Ich habe allerdings den Eindruck, dass die Medien das Augenmerk nun oft expliziter auf Schwachstellen als auf die Inhalte von FEMEN richten – obwohl die Frauen die ersten waren, die im Ausland Aufmerksamkeit geweckt haben für das, was in der Ukraine geschieht.

### ***Haben Sie das Gefühl, selber für die Bewegung gearbeitet zu haben?***

Die Touristenvisa für die jungen Frauen zu organisieren, als sie 2011 erstmals nach Europa kamen, ihr Erscheinen im «Club 44» in La Chaux-de-Fonds und im Schweizer Fernsehen – das alles hatte einen gewissen Schneeballeffekt und war die Initialzündung für die Internationalisierung der Bewegung. Zudem war ich der Einzige, der den Frauen DVDs mit kurzen Filmen über ihre Aktionen überliess, die jetzt Teil ihres Archivs sind.

Ich habe mich beim Dreh meines Films sehr ins Thema vertieft, so entstand eine Bindung an die Frauen und an ihre Anliegen. Doch ich habe stets eine gewisse Distanz bewahrt – ich war weder Teil der Bewegung noch deren Sprachrohr. Ich bin Cineast und bin in ein Thema eingetaucht, das mich interessiert.

### ***Gab es auch negative Reaktionen auf Ihr Filmprojekt, etwa in der Ukraine selbst?***

Die Polizei und die Geheimdienste der Ukraine wissen genau, wer ich bin. Sie überwachen mich, unterziehen mich systematisch irgendwelchen Identitätskontrollen. Zudem erhalte ich etwa zwanzig Mails pro Woche mit beleidigenden Inhalten, weil ich kurze Filme über FEMEN online gestellt habe. Kürzlich haben Hacker die FEMEN-Website blockiert und die Drohung platziert: «Wir werden euch die Brüste abschneiden.»

Des Weiteren hat eine russische Journalistin geschrieben, ich sei derjenige, der die militanten Kräfte von der Schweiz aus unterstütze. Von ihr stammt der Satz: «Alain Margot ist der Mann, den es in der Schweiz auszuschalten gilt.»

### ***Wo leben die Frauen jetzt?***

Oxana Shachko, Alexandra «Sasha» Shevchenko und Inna Shevchenko mussten aus der Ukraine fliehen und leben in Paris bei FEMEN France. Sie alle haben in Frankreich politisches Asyl beantragt; Inna hat es im Juli 2013 erhalten. Anna Hutsol flüchtete zu ihrer Schwester in die Deutschschweiz und ersuchte da um politisches Asyl. Ihr Antrag wurde Ende März 2014 abgewiesen und sie wurde nach Frankreich geschickt.

*Das Interview wurde Mitte April 2014 geführt.*



## BIOGRAFIE & FILMOGRAFIE ALAIN MARGOT

Alain Margot wurde 1959 in Sainte-Croix (VD) geboren. Nach dem Studium an der École des beaux-arts in Lausanne realisierte er zahlreiche Super-8-Filme. 1988 wurde er für seinen Beitrag für die von der «Communauté des télévisions francophones» produzierte Reihe «Grand Raid – Le Cap-Terre de Feu» preisgekrönt. Als multikreativer Regisseur realisiert er unterschiedlichste Filme und lotet die Möglichkeiten verschiedener Genres aus.

### FIKTION & DOCU-FIKTION

- « *Cerise* » (en co-réalisation avec Emanuelle delle Piane) - 6' (1989)
- « *Le Carnaval* » (en co-réalisation avec Emanuelle delle Piane) - 10' (1990)
- « *Dossier 137* » (en co-réalisation avec Emanuelle delle Piane) - 10' (1991)
- « *Menopause* » (en co-réalisation avec Emanuelle delle Piane) - 10' (1992)
- « *Tox 2014* » – 20' (1994)
- « *Giger Land* » (fictions sur les œuvres de H.R. Giger) – 15' (1995)
- « *Grand Prix Skateboarding* » (diffusion internationale) 26'– (1996)
- « *Peter Funk* » (série de films à sketch avec Cisco Aznar) – 60' (1999-2002)
- « *Objectif ULM* » (avec Tex) – (2000)
- « *Lara Croft et ses deux sœurs* » (diffusion USA) – (2000)
- « *Vendredi 13, rue de l'Hôtel-de-Ville* » - (2002)
- « *Bochorno* » - 90' (2003)
- « *L'araignée* » avec Vincent Kohler - 25' (2006)
- « *Les enfants de la honte* » Avec Xenia Tchoumitcheva (Mellina Films / RTS, NIFFF 2009) 27' (2009)
- « *L'Escalier* » (en co-réalisation avec Serge Goriely) (Mellina Films, Rochester International Film 2014) 25' (2011)

### DOKUMENTARFILME UND REPORTAGEN

- « *Défilé de mode – Bertrand Maréchal* » - (1994)
- « *Sculptures à la tronçonneuse (Pascal Margot)* » - (1994)
- « *Automates François Junod* » - (1994)
- « *Les pays-Basques* » (avec la compagnie nomade) - (1995)
- « *Tex, un humoriste* » - (1996)
- « *Quinzaine haïtienne* » - (1996)
- « *Ghost Train* » - 6' (1997)
- « *Avril Lavigne, concerts en Suisse* » – 20' (2005)
- « *Hotel Serbia* » (en coréalisation avec Olivier Kohler, coproduction RTS – Mellina Films – 52' (2007)
- « *Bechar, ville oubliée* » - 10' (Algérie) (2007)
- « *Rock festival* » (New York, Texas, Argentine et Mexique) 40' – (2008)
- « *La mécanique des anges* » (JMH production / RTS) 52' - (2009)
- « *Alexandre Pouchkine – l'automate le plus compliqué du monde* » (Mellina Films production) 20' - (2011)
- « *Les militantes aux seins nus* » (en coréalisation avec Olivier Kohler, Temps présent / RTS) 27' - 2011
- « *FEMEN – Mit Leib und Seele* » (Je suis FEMEN, Caravel Production, 2014)



## MITWIRKENDE & CREW

Mitwirkende	Oxana Shachko Anna Hutsol Inna Shevchenko Alexandra «Sasha» Schevchenko u.a
Regie und Kamera	Alain Margot
Schnitt	Loredana Cristelli
Tonschnitt	Cristina Yakovleva
Produktion	Caroline Velan
Produktions-Assistenz	Gesenn Rosset Cilgia Caratsch
Regie-Assistenz / Übersetzungen	Olga Shurova
Journalistische Beratung	Olivier Kohler
Beratung Regie	Jacob Berger
Leitung Wemakeit-Kampagne	Claudia Dessolis
Technische Mittel	MELLINA FILMS – La Chaux-de-Fonds



- 2014**
- Femen – Mit Leib und Seele (Je suis FEMEN)** de Alain Margot  
Documentaire – 95 min  
Caravel production
- Le Renard et l'Oiseau** de Sam et Fred Guillaume  
Animation – 6 min  
Caravel production (en développement)
- Sirenashow** de Yann Jouette  
Animation – 10 min  
Caravel production, en coproduction avec Sacrebleu Productions (France)
- Le Duc sans Coeur** de Gesenn Rosset  
Animation – 8 min  
Caravel production (en développement)
- Alberto Giacometti** de Charles de Lartigue  
Documentaire - 60 min  
Caravel production, en coproduction avec Polygone 11 (France)
- Ikaria** de Arnaud Gaillard  
Documentaire – 95 min  
Caravel production, en coproduction avec Andolfi productions (France)
- Smart World** de Noël Tortajada et Nicolas Frey  
Fiction – 90 min  
Caravel production (en écriture)
- Les Fables de l'Homme** de Sam et Fred Guillaume  
Fiction – 90 min  
Caravel production (en développement)
- L'armée suisse contre les martiens** de Hatman  
Fiction – 90 min  
Caravel production (en écriture)
- Salto Mortale** de Guillaume Kozakiewiez  
Documentaire – 95 min  
Caravel production, en coproduction avec Vivement Lundi! Et GroupeGalactica (France)
- 2013**
- Debra Milke** de Jean-François Amiguet & Gesenn Rosset  
Documentaire – 51 min  
Caravel production
- « **Cinema Suisse** » **portrait d'Alain Tanner** de Jacob Berger  
Documentaire – 26 min  
Caravel production
- Les chemins de la lecture** de Jean-Pierre Gibrat  
Documentaire – 52 min  
Caravel production, en coproduction avec Mosaïque Films et Arte (France)
- 2011**
- La guerre des Romands** de Hatman  
Fiction – 40 min  
Caravel production